

Grozea: Ja, das ist ein Verbrechen, ein wahres Verbrechen; ich wußte nichts von ihrer frühern Liebe, hätten es mir die Kinder vor meiner Heurath gestanden, so ständen wir nicht hier vor Euch... Gott hat es anders gewollt; ich glaubte ein Verbrechen zu bestrafen, und beging eines. Aber sprecht mir davon nichts... bestraft mich... aber sprecht mir davon nichts...

Der Präsident, sich an die Mutter wendend: Was habt Ihr zu sagen, Frau Ein Petro?

Die Mutter: Nichts, als Euch zu bitten, mir meinen Sohn wieder zu geben; er war stets ein so guter Sohn, ein so tapferer Walache. Gebt ihn mir zurück, Gott wird Euch dafür segnen.

Der Präsident: Frau Maria Nadschi, habt Ihr den Grozea aus Zwang geheurathet?

Maria Nadschi: Nein, ich heurathete ihn, ohne zu wissen, was ich that; ich glaubte, da er mein Herr sey, müsse ich ihm gehorchen. Ich liebte Grozea wie meinen Vater, ich war ihm treu; es ist sein Kind, das ich in meinen Armen habe; ich liebe Johann, aber ich werde Nikolas stets treu bleiben.

Johann Ein Petro wirft sich in die Arme seines Vaters und weint. „Mein Vater, verzeihe mir, wenn ich es wagte, Marien zu lieben; ich werde sie fliehen und du wirst glücklich seyn.“ Grozea lächelte traurig und sprach zu seinem Sohn: „Liebe sie.“

Der Präsident: Johann Ein Petro, wie kam es, daß Ihr von Eurem Vater verwundet wurdet?

Johann Ein Petro: Mein Vater hat mir nichts gethan; ich selbst fiel auf das Eisen, ohne es zu sehen.

Der Staatsprocurator verlangt die Verurtheilung des Angeklagten. Während seiner Rede weinten die junge Frau und der Sohn des Grozea heiße Thränen; die alte Mutter scheint von dem, was vorgeht, nichts zu fassen; der Angeklagte hat seine Ruhe und seinen ganzen Stolz wieder erlangt.

Der junge Wakaholo, der Advocat Grozea's, erinnert an den ehrenvollen Theil des Lebens von Grozea, während welchem er für die Freiheit der Walachei kämpfte; Kirdschali, Farnaki und andere berühmte Capitäns im Jahre 1821, während des Krieges gegen die Türken, waren auch Mäurer gewesen; es war dies in jener Epoche, wo die Civilisation noch nicht bis in jenes Land vorgerückt war, ein Stand, zu dem man sich eben bekannte. Man muß dem Grozea den fatalen Einfluß, welchen jene Beispiele auf ihn ausübten, zu Gute halten. Der von Grozea an seiner zweiten Frau begangene Mord ist durch die gerichtliche Untersuchung vom Jahre 1828 gerechtfertigt, welche herausstellte, daß er sie in dem Augenblicke tödtete, wo er sie im Ehebruche mit einem russischen Offizier, seinem Gast, antraf. Am Schluß endlich ruft der Advocat die Milde der Richter zu Gunsten eines Mannes auf, der zwar schuldig ist.